



Prof. Dr. phil. Julia Gebrande
3. Fachtag des Aktionsbündnisses "Kein Raum
für Missbrauch" im Landkreis Böblingen
Digitale Medien – Sicher durchs Netz

Neue Medien – neue Risiken

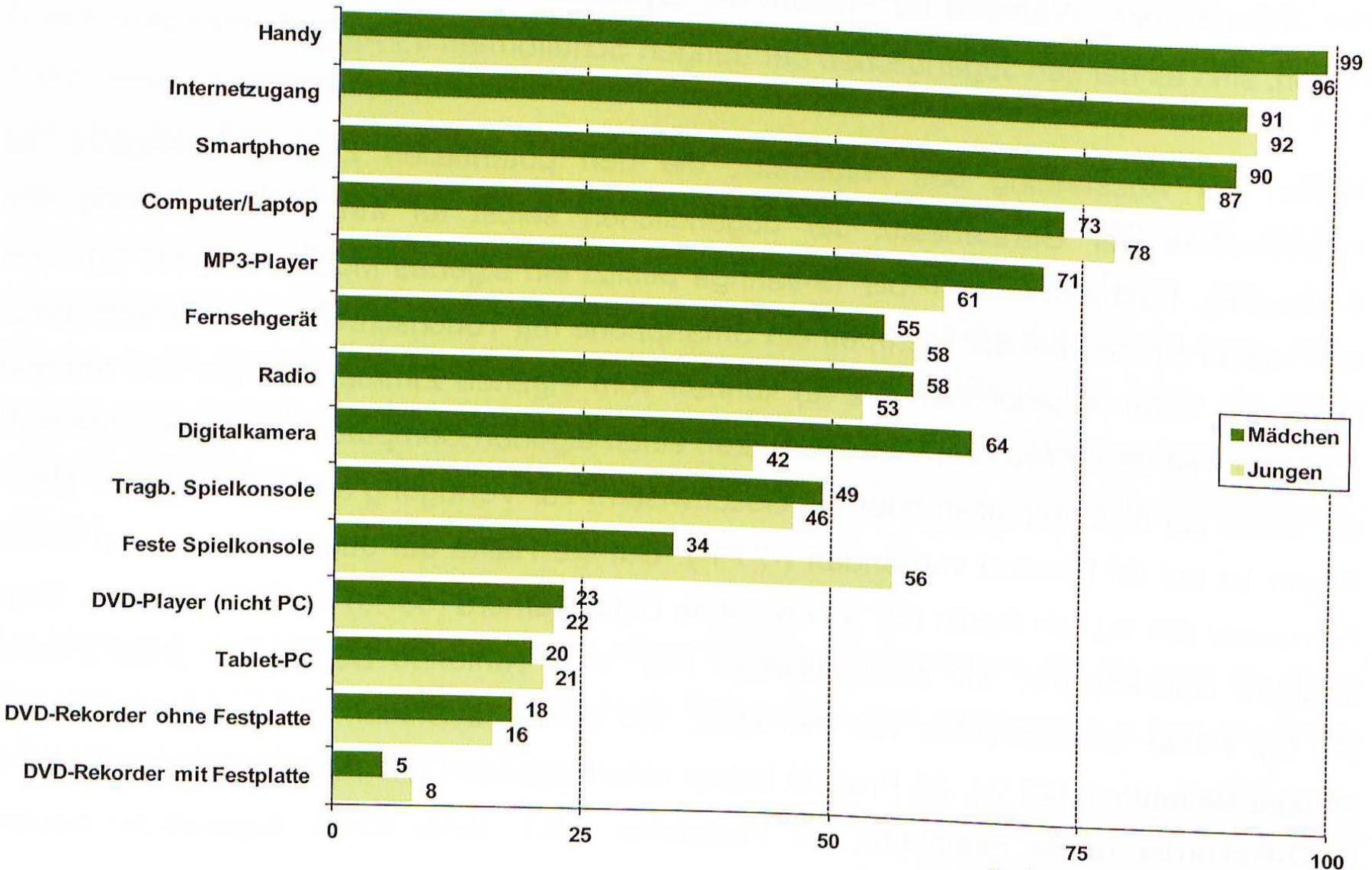
Prävention von Cybermobbing und bei Sexting - Impulse für den Umgang mit Sexualität und sexualisierten Selbstdarstellungen in den neuen Medien

Jugend im Netz!



- Im Jahr 2015 ist die Online-Vollversorgung Wirklichkeit geworden: 99 Prozent der Jugendlichen haben Zugang zum Internet.
- Sie nutzen im Durchschnitt 2,3 Zugangskanäle wie beispielsweise Smartphone oder Laptop/Notebook.
- Zudem ist die junge Generation immer länger im Netz: Durchschnittlich 18,4 Stunden verbringen die Jugendlichen wöchentlich online, noch 2006 waren es weniger als 10 Stunden.

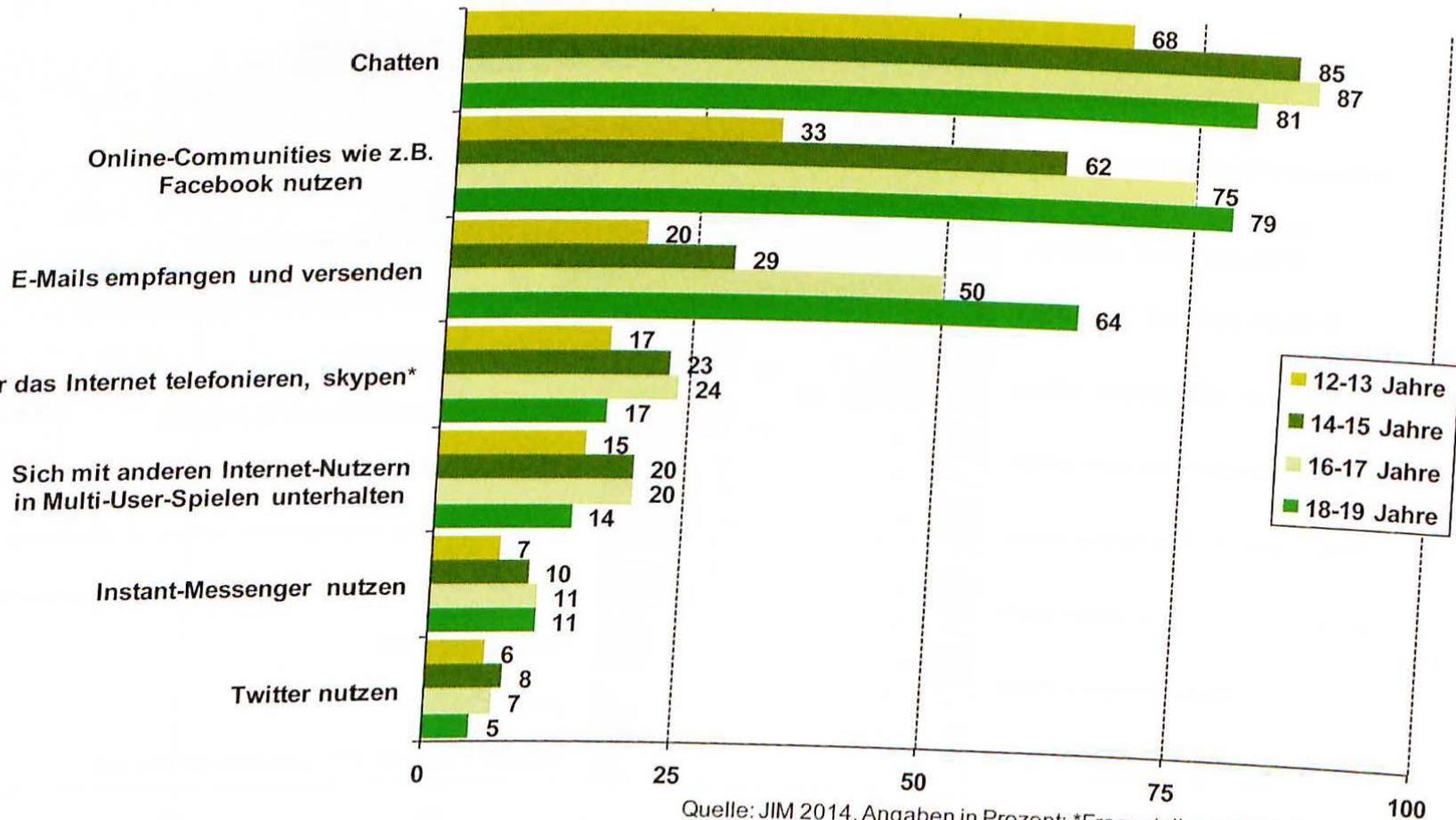
Gerätebesitz Jugendlicher 2014



Quelle: JIM 2014, Angaben in Prozent
Basis: alle Befragten, n=1.200

Aktivitäten im Internet – Schwerpunkt: Kommunikation 2014

- täglich/mehrmals pro Woche -



Quelle: JIM 2014, Angaben in Prozent; *Fragestellung 2014 abgeändert
Basis: alle Befragten, n=1.200

Übersicht

1.

- Risiken in den neuen Medien

2.

- Alles halb so schlimm? Aktuelle Studien

3.

- Hintergründe

4.

- Was tun? Impulse für Interventionen

5.

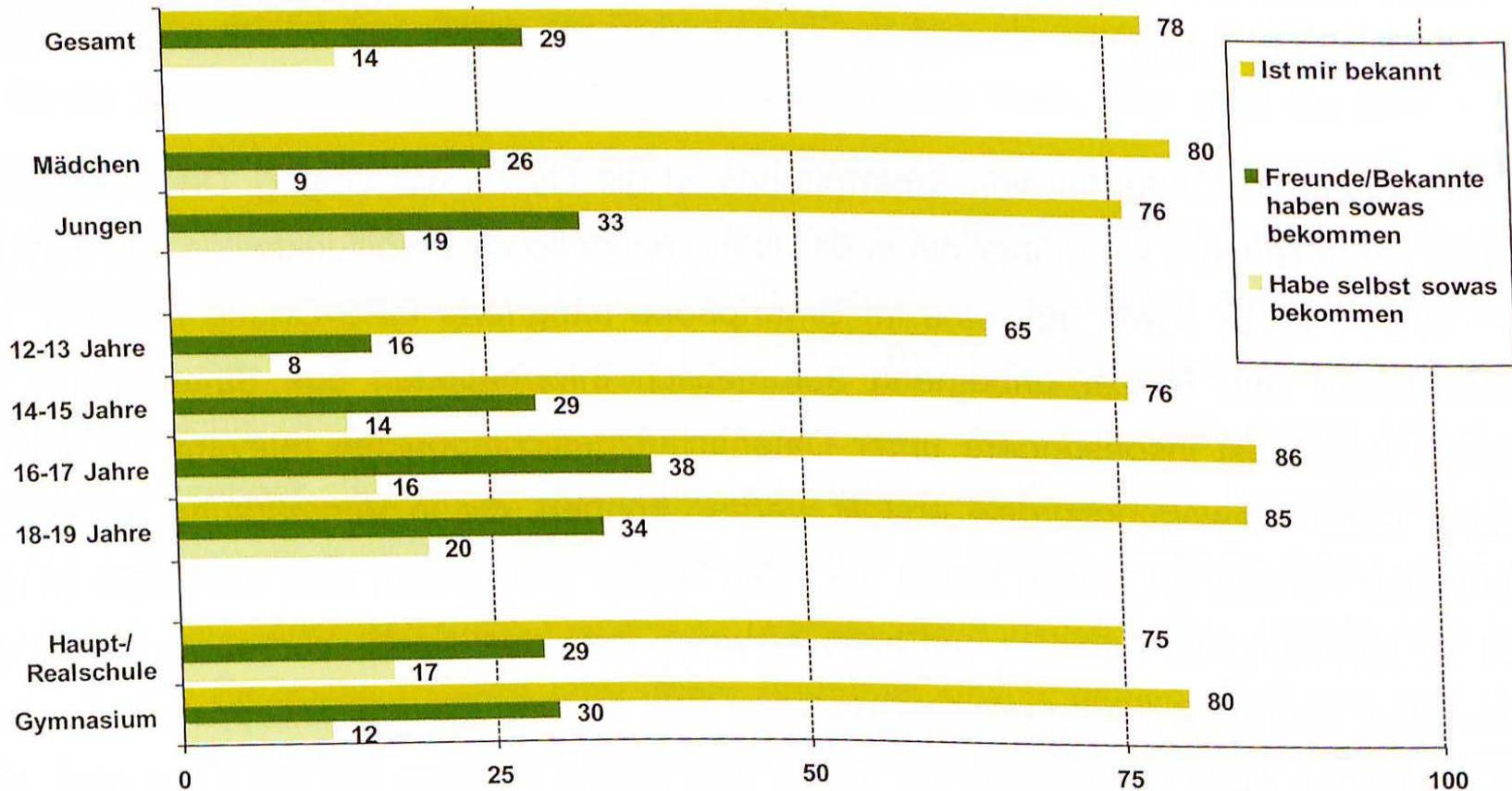
- Ideen zur Prävention

Risiken durch Surfen

- Aggressive Werbung im Netz
- harmlose Begriffe in Suchmaschinen
- Fotos oder Kurzfilme oder auch Comics mit sexuellen Handlungen
- scheinbar anonymer und relativ günstiger Zugang zu einer großen Anzahl pornografischer Bilder aus aller Welt, die jeder Zeit von jedem Ort zugänglich sind
- Missbrauchsdarstellungen von Kindern :
Jeder Missbrauchsdarstellung liegt ein realer Missbrauch von Kindern zugrunde (statt Kinderpornographie)



Verschicken von brutalen Videos oder Pornofilmen aufs Handy 2014



Quelle: JIM 2014, Angaben in Prozent
Basis: Besitzer Handy/Smartphone, n=1.170

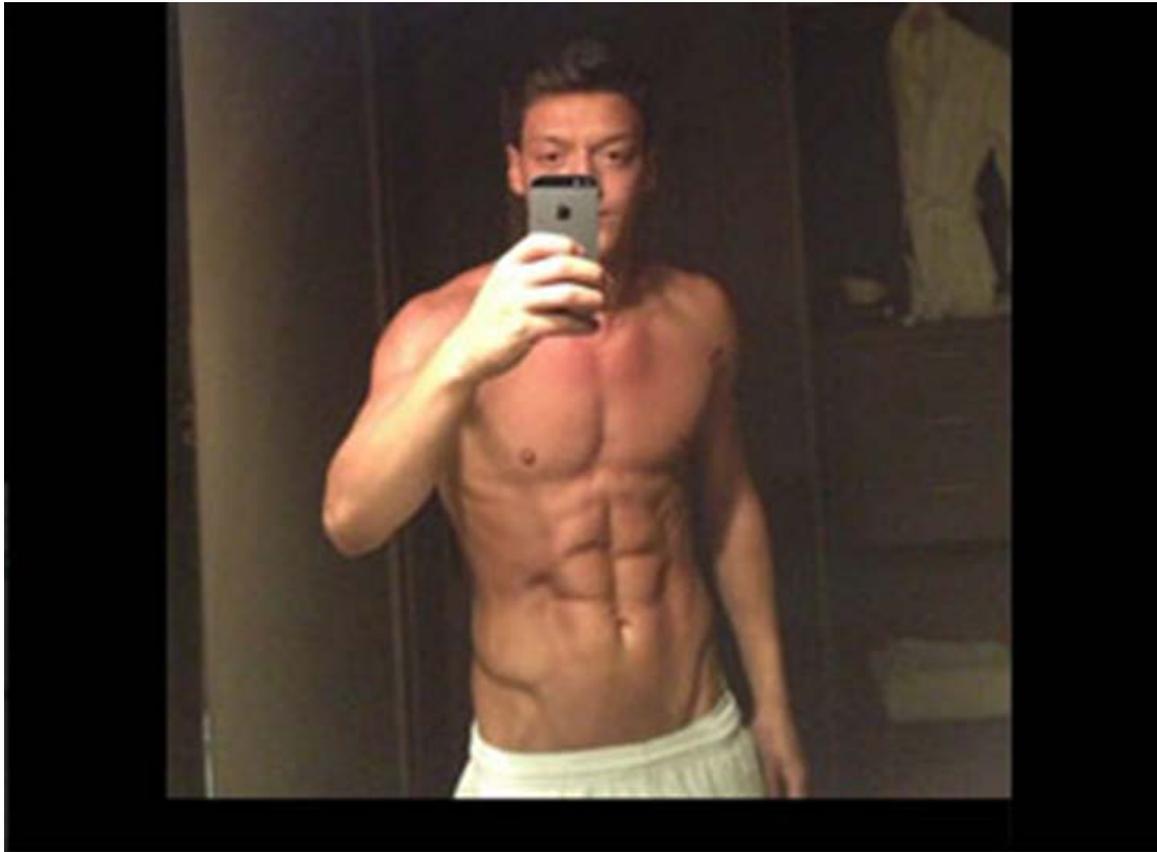
Risiken durch Cyber-Grooming

- englisch: anbahnen, vorbereiten über das Internet
- 750.000 Pädokriminelle sind jede Sekunde online
- Möglichkeit zur direkten, ungestörten Kontaktaufnahme mit vielen potentiellen Opfern in sozialen Netzwerken, Chatrooms, Onlinespielen oder über Messenger Dienste
- Sexuell gefärbte Dialoge sowie verbale sexuelle Belästigung
- Zusendung von pornografischen Inhalten oder Übertragen von exhibitionistischen Handlungen auf den Bildschirm
- bis zur Verabredung eines realen Treffens

Risiken durch Web 2.0

- Bekanntgabe von Name, Adresse, Schule, Telefonnummer, Email-Adresse lässt Rückschlüsse zu u.v.m.
- Internet als Selbstdarstellung
- Selfie – 2013 das Wort des Jahres (Oxford Dictionary)
- Sexualisierte Selfies und Profilbilder
- Fotomontage von harmlosen Fotos
- YouTube für eigene Videos
- Aufforderung zum „cam to cam“
- YouNow (Live Stream Video Chat)

Vorbilder in der Erwachsenenwelt



Mesut Özil @MesutOzil1088 - 1. Feb. 2013
Peace 🙏

Sexting

- das Wort stammt aus dem Englischen und setzt sich aus „Sex“ und „Texting“, dem englischen Wort für SMS schreiben, zusammen
- Selbst produzierte intime Fotos von sich selbst werden via Internet oder Mobiltelefon ausgetauscht
- [Erklärvideo zu Sexting:](https://www.handysektor.de/navigation-paedagogen/paedagogenecke/videos/erklaervideo-sexting.html)
<https://www.handysektor.de/navigation-paedagogen/paedagogenecke/videos/erklaervideo-sexting.html>

Cyber-Mobbing

- Beschimpfungen, Beleidigungen, Hass-Mails, Shit-Storms über neue Medien
- Große Belastung für die Betroffenen

Jonas wurde nach dem Sportunterricht in der Umkleidekabine gefilmt, wie ihm ein Mitschüler die Hose herunter zieht. Der Film wird über die Handys seiner Klassenkameraden verschickt, wahrscheinlich findet man ihn auch schon längst im Internet.

Lena hat das Gefühl, die ganze Schule tuschelt über sie und kann sich das nicht erklären. Bis sie erfährt, dass eine SMS mit einer ziemlich peinlichen Lüge über sie kursiert.

Die Mitschüler von Max haben eine Max-Hasser-Gruppe bei SchuelerVZ gegründet. Fast alle sind dort Mitglied, selbst Theo, den er eigentlich für seinen Freund gehalten hatte.

Es gibt viele Wege, seine Mitmenschen zu beleidigen oder zu beschämen. Und nie war das so einfach wie heute, denn es gibt ja Handys und das Internet: Gerüchte oder peinliche Bilder können mit wenig Aufwand innerhalb kürzester Zeit einem sehr großen Publikum zugänglich gemacht werden. Das mag so manchen freuen, für die Opfer dagegen ist es eine Katastrophe.

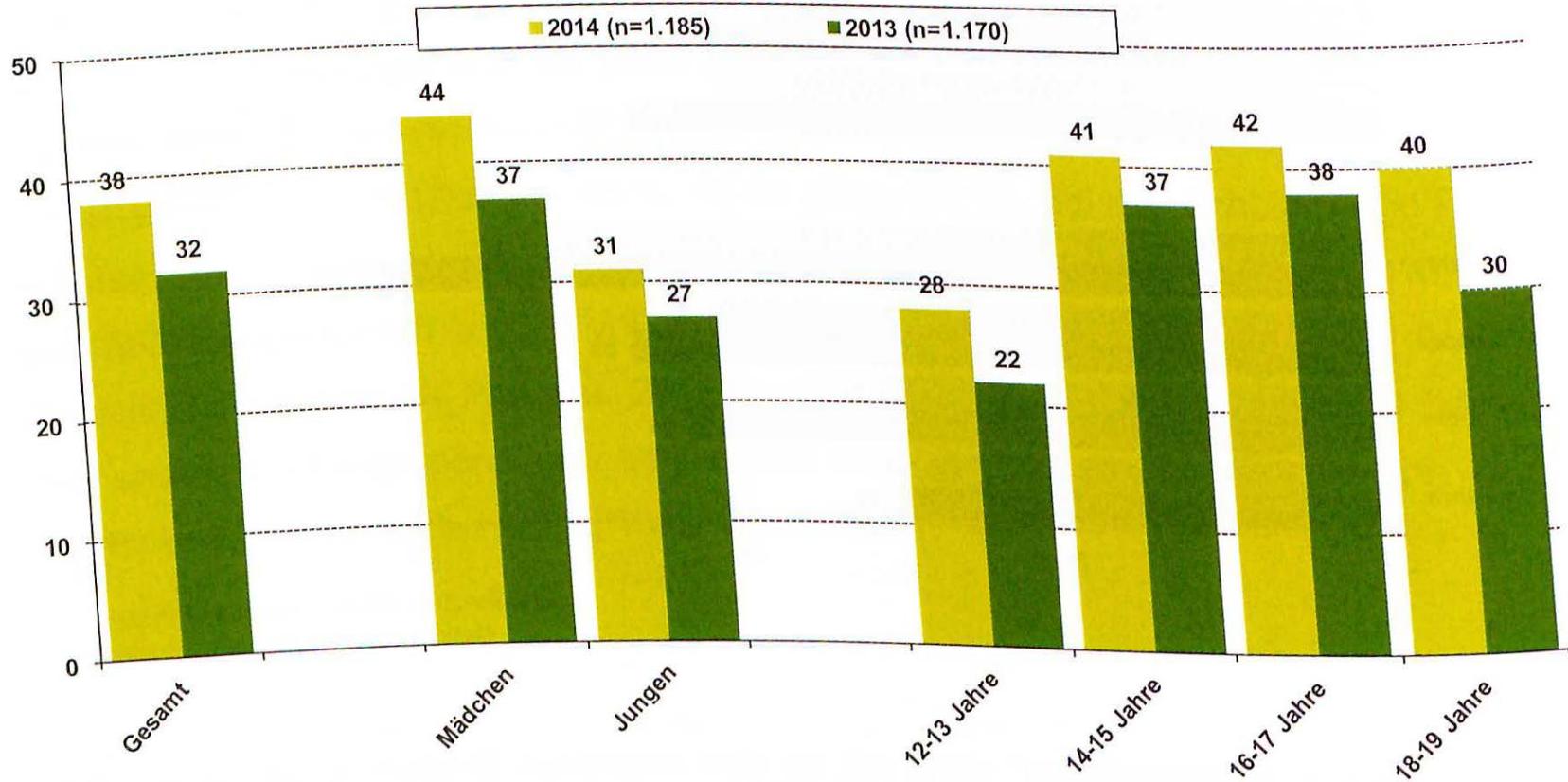
(bullying engl. für tyrannisieren)

Cyber-Bullying!

So nennt man es, wenn ein Opfer über einen längeren Zeitraum per Medien schikaniert wird. Die Täter – meistens Mitschüler – nennt man Bullies. Bullies beleidigen, bedrohen oder erpressen ihre Opfer entweder direkt oder aber sie versuchen, psychischen Druck auszuüben: Sie verbreiten Gerüchte und sorgen dafür, dass niemand mehr mit dem Betroffenen etwas zu tun haben will.



Gibt es jemanden in Deinem Bekanntenkreis, der schon mal im Internet oder übers Handy fertig gemacht wurde?



Quelle: JIM 2014, JIM 2013, Angaben in Prozent
Basis: Internet-Nutzer

Übersicht

1.

- Risiken in den neuen Medien

2.

- Alles halb so schlimm? Aktuelle Studien

3.

- Hintergründe

4.

- Was tun? Impulse für Interventionen

5.

- Ideen zur Prävention

Jugend 2015: Pragmatisch, zuversichtlich und Sinn für Tugenden

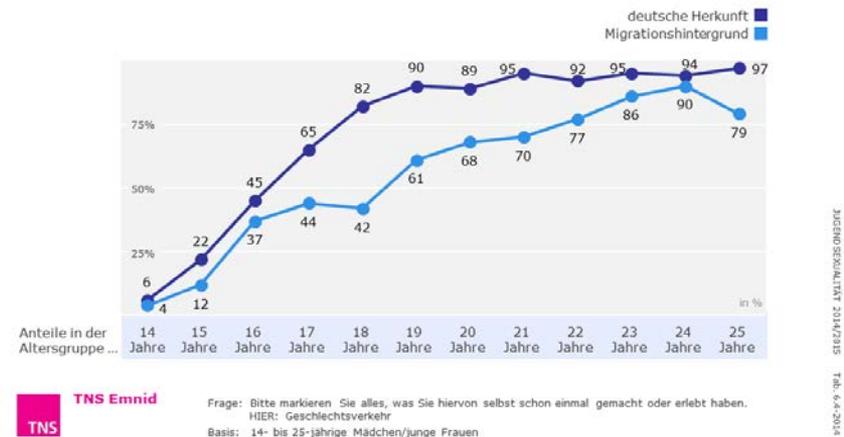
- Werte wie Freundschaft, Partnerschaft und Familie stehen bei Jugendlichen an erster Stelle
- Die Jugendlichen passen sich den Gegebenheiten an, Chancen wollen sie nutzen.
- Sie wünschen sich ebenso Sicherheit wie auch positive soziale Beziehungen.
- „Pragmatisch, aber nicht angepasst“

Daten der 17. Shell-Jugendstudie (2.558 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren aus den alten und neuen Bundesländern)

Jugendsexualität 2015

- Junge Menschen werden **nicht** immer früher sexuell aktiv.
- Sexuelle Aktivitäten unter den 14-Jährigen sind insgesamt noch die Ausnahme (mit durchschnittlich sechs Prozent).
- Eine feste Partnerschaft ist jungen Menschen beim 'ersten Mal' wichtig.

Geschlechtsverkehr-Erfahrung
Mädchen/Frauen nach Altersjahren



Geschlechtsverkehr-Erfahrung
Jungen/Männer nach Altersjahren



Jugendsexualität im Internetzeitalter (Mathiesen 2013)

- Beziehungen sind romantisch und durch die Ideale Liebe & Treue geprägt.
- Sexuelle Kontakte über das Internet sind bei Jugendlichen eher selten, meist „nur chatten, flirten und Partnersuche“.
- Bewusstsein über Risiken von Sexting: „dumm, gefährlich, peinlich oder unbehaglich“
- 15 % wurden bereits im Chat sexuell belästigt
- Große Medienkompetenz: Sie wissen, wie sie sich vor und in solchen Situationen schützen können.
- „Wir müssen immer alles gut hinkriegen!“
- „Ich will alles perfekt machen, aber leider klappt das nicht.“
- Ein schlanker, gepflegter und durchtrainierter Körper ist die „neue Währung sozialer Anerkennung“.
- Diffuse Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper (2/3)

Übersicht

1.

- Risiken in den neuen Medien

2.

- Alles halb so schlimm? Aktuelle Studien

3.

- Hintergründe

4.

- Was tun? Impulse für Interventionen

5.

- Ideen zur Prävention

Meine These I



Sexualisierung
in der
Gesellschaft



Sprachlosigkeit
& Tabuisierung

Meine These II



Was ist die Motivation?

- Sehnsucht nach Anerkennung
- Erwartungsdruck an Mädchen: sich sexuell attraktiv zu präsentieren
- Erwartungsdruck an Jungen: cool und männlich zu wirken
- Aktive Mädchen werden aber gleichzeitig vorschnell verurteilt:
- Statusgewinn durch Selbstdarstellung vor allem bei Jungs
- Mobbing als „Schlampe“ und „selbst schuld“ bei Mädchen
- Pubertät als sensible Phase, aber auch Phase des Experimentierens und Ausprobieren von Identitäten und Geschlechterrollen & Begehren.

| Screen-to-screen | Face-to-face |
|--|--------------------------------|
| Idealtypische Identifikation | Realistische Selbstwahrnehmung |
| Projektion aufgrund weniger Information | Komplexe Fremdwahrnehmung |
| Abgrenzung (scheinbar) einfach | Abgrenzung schwieriger |
| Arm an Sinnesreizen (meist nur optische) | Sinnlich, alle Sinne |
| Kontakt einfach, hemmungsfrei | Kontakt komplex, angstbesetzt |
| Grenzen (zwischen Generationen) verschwimmen | „Natürliche“ Grenzen |

Online-Enthemmungseffekt

- Im positiven Sinne:

„Es gibt ein grundlegendes menschliches Bedürfnis sich mitzuteilen und sich zu entdecken. (...) Das Web bietet Stützräder auf dem Weg zu einem Ich, das man real entwickeln möchte.“ (John Suler, Cyber-Psychologe, USA)

- Im negativen Sinne:

Selbstveröffentlichung und Verlust jeglicher Privatsphäre
(Gefahren durch mögliche Täter, Arbeitgeber, ...)

Fehlendes Bewusstsein über verbotene Handlungen und
ethisch-moralische Grundsätze sowie über Gefahren

Übersicht

1.

- Risiken in den neuen Medien

2.

- Alles halb so schlimm? Aktuelle Studien

3.

- Hintergründe

4.

- Was tun? Impulse für Interventionen

5.

- Ideen zur Prävention

Auswirkungen von sexuellen Übergriffen

- Nicht jede sexuelle Aktivität ist ein sexueller Übergriff!
- Nach Alter differenzierte Betrachtungsweise notwendig
- Kinder und Jugendliche haben oft Angst und schämen sich
- Große Überwindung, sich Hilfe zu holen!
- Sexuelle Anmache und Exhibitionismus erleben viele als bedrohlich, angstmachend und fühlen sich ohnmächtig – auch wenn sie sich nach außen oft cool geben
- Kinder und Jugendliche werden evtl. mit Bildern sexueller Ausbeutung konfrontiert und somit zu Zeuginnen und Zeugen
- Verarbeiten der Erfahrung ist wichtig
 - oft reicht ein Gespräch, manchmal ist aber auch professionelle Hilfe notwendig
- **KOMPETENTE ANSPRECHPERSONEN WICHTIG**

Übersicht

1.

- Risiken in den neuen Medien

2.

- Alles halb so schlimm? Aktuelle Studien

3.

- Hintergründe

4.

- Was tun? Impulse für Interventionen

5.

- Ideen zur Prävention

Besonders gefährdet sind Jugendliche:

- die mit ihrem Leben und mit sich selbst unzufrieden sind
- die nicht aufgeklärt sind
- die „anders“ sind oder sich anders fühlen
- die dazugehören möchten
- die keine erwachsene Vertrauensperson haben, mit der sie sprechen können

Bausteine einer präventiven Erziehung

Stärkung des Selbst-Bewusstseins

1. die Stärkung des Selbstwertgefühls

2. die Förderung der Wahrnehmung von Gefühlen & des Körpers

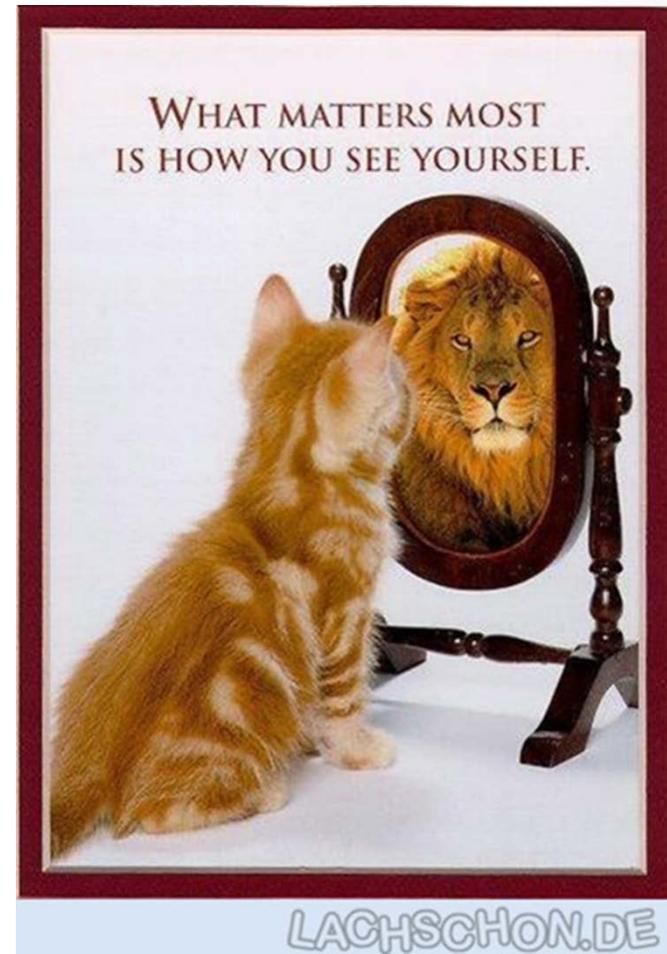
3. die Aufklärung über Sexualität und die Gefahren des Internets

4. die Förderung der Sozialkompetenz & der Fähigkeit, Hilfe zu holen

5. Die Medienkompetenz

Stärkung des Selbstwertgefühls

- Lob, Stärkung & Ermutigung
- Aneignungsprozesse der Mädchen und Jungen und ihre Lösungsversuche von ihrer Einstellung her positiv bewerten und anerkennen, also sie als aktiv handelnde Gestalter_innen sehen – Komplimente machen.
- Förderung des Selbstwerts nicht über Bestätigung für Leistung und Aussehen, sondern für das So-Sein, die eigene Existenz



Förderung der Wahrnehmung von Gefühlen & des Körpers

- Vertrauen in die eigenen Gefühle und diese ausdrücken können
- Innere Warnanlage besprechen und trainieren
- Begegnungen im Netz auf die reale Welt übertragen, trügerisches Gefühl der Sicherheit im vertrauten Umfeld am Computer thematisieren



Aufklärung über Sexualität und die Gefahren des Internets

- Traditionelle Geschlechterrollenbilder kritisch prüfen (Negatives Selbstbild durch idealisiertes Bild von Männlichkeit & Weiblichkeit?)
- Sexuelle Rollenmuster hinterfragen (Testosteronbomben und Sexpüppchen)
- Einvernehmliches Sexting unterscheiden von Nötigung, Erpressung und Druck ausüben = sexuelle Gewalt
- Nicht einvernehmliches Weiterleiten als Problem fokussieren
- Gefahren und Risiken besprechen
- Regeln für ein respektvolles Miteinander thematisieren
- Angenehme und unangenehme Berührungen
- Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen
- Sexualisierte Gewalt in Familien und im näheren sozialen Umfeld

Förderung der Sozialkompetenz & der Fähigkeit, Hilfe zu holen

Cyber-Mobbing:

Das lassen wir an unserer Schule nicht zu!

1. Wir verpflichten uns zu einem fairen, respektvollen und offenen Miteinander, im Klassenzimmer wie auch im www.
2. Wenn einer von uns mitbekommt, wie ein anderer per Handy, Internet oder SMS terrorisiert wird, dann schauen wir nicht weg, sondern helfen, indem wir uns dafür interessieren und den anderen dazu ermutigen, Cyber-Mobbing zu melden.
3. Wir benennen an unserer Schule einen Anti-Mobbing-Beauftragten, der sich auch mit dem Mobbing durch Neue Medien auskennt (Vertrauenslehrer, Schulpsychologe,...).
4. Wir gehen das Thema im Unterricht an (Projekttag, Gesprächsrunde etc.) und bringen es an die Öffentlichkeit (Flyer, Plakate, Artikel in der Schülerzeitung, Eltern informieren).
5. Wir überprüfen unsere eigenen medialen Nutzungsgewohnheiten auf unfaires Verhalten, und denken darüber nach, was es für einen Menschen bedeutet, über einen längeren Zeitraum und oft anonym, fertig gemacht zu werden.

Kein Cyber-Mobbing bei uns!

i.A. aller Schüler und Lehrer



(Schulstempel und Unterschrift Schulleitung)

- Jede & jeder hat ein Recht auf Respekt!
- Strafrecht
- Wichtigste Ansprechpersonen?
- Peer-to-peer
- Erwachsene Vertrauenspersonen
- Professionelle Angebote nutzen

Medienkompetenz

- Eigene Medienkompetenz der Fachkräfte
(zumindest Interesse und Offenheit gegenüber dem Internet/von Kindern lernen)
- Gesundes Misstrauen und kritisches Hinterfragen der Informationen aus dem Netz, Realitätsprüfung
- Kreativen und kindgerechten Widerstand schulen beim gemeinsamen Chat z.B. sich im Chat als Kind/Jugendliche ausgeben (Rollenspiel)
- Konzepte der digitalen Privatsphäre, Recht am eigenen Bild vermitteln – welche Bilder darf man unter welchen Umständen mit wem „teilen“?

Zum Weiterlesen und Informieren

☛ chatten-ohne-Risiko.net

☛ Kindersindtabu.de

☛ Klickx.net

☛ seitenstark.de

☛ ElternimNetz.de

☛ Klick-tipps.net

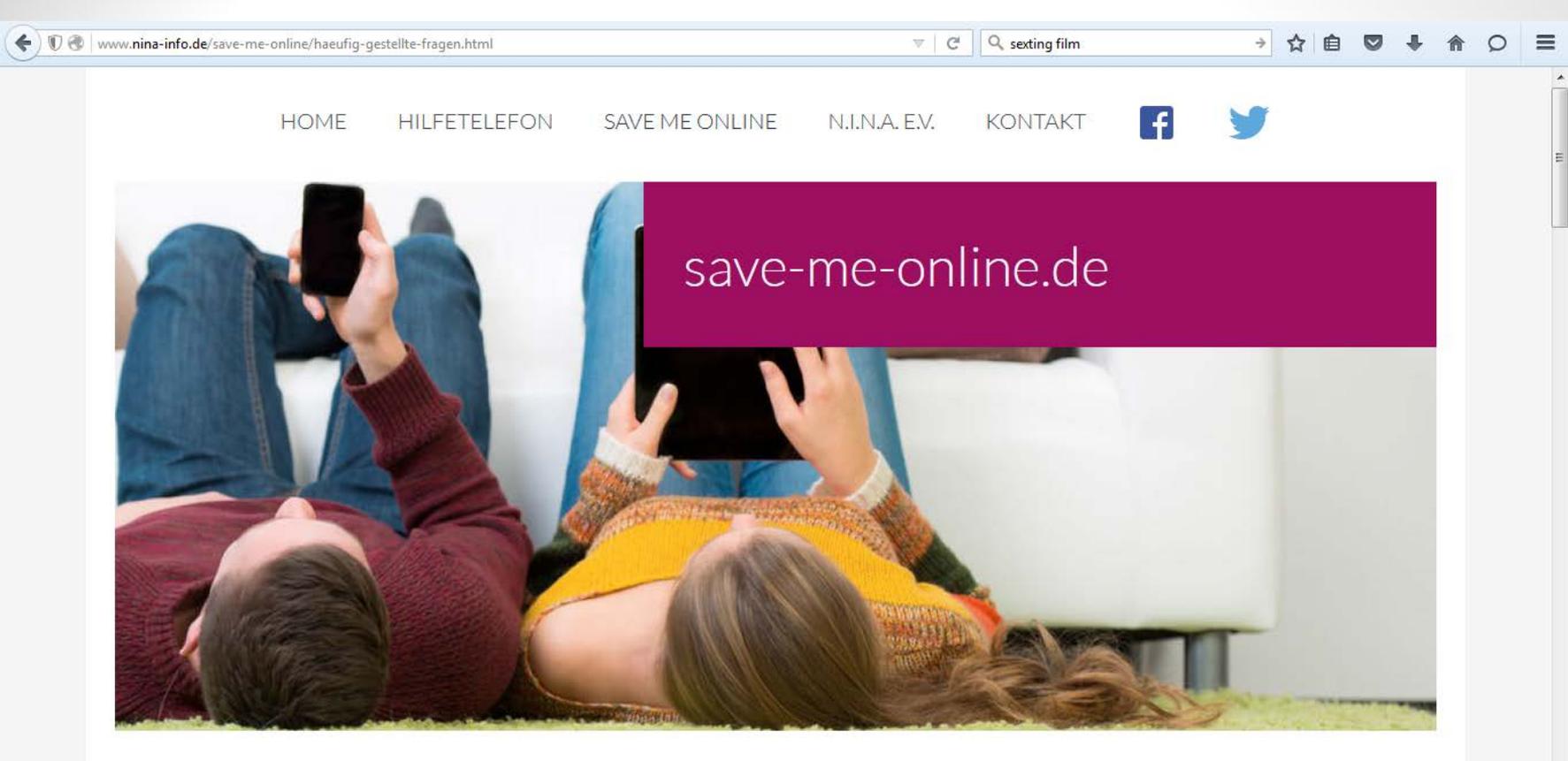
☛ klicksafe.de

☛ schau-hin.info

Online-Meldestellen:

☛ Jugendschutz.net

☛ internet-beschwerdestelle.de



Weitere Informationen und Beratung:

Save me online: www.save-me-online.de

Juuuport: www.juuuport.de

Bündnis gegen Cybermobbing: www.buendnis-gegen-cybermobbing.de

Innocence in Danger e.V.: www.innocenceindanger.de



Vielen Dank für
Ihr Interesse!